

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 38. Ratibor, den 27. July 1816.

Eine sehr einfache Verfahrungsart, die Kinder schon von ihrem vierten Jahre an zur Aufmerksamkeit und zum Denken und Beobachten zu gewöhnen.

Daß aus Kindern, denen man, wie dieß besonders von wohlhabenden Eltern zu geschehen pflegt, in den ersten vier oder fünf Jahren zu viel und zu vielerley Spielzeug auf einmahl vorlegt, gar leicht unachtsame, gedankenlose und wankelmüthige Geschöpfe werden können; daß jener geringfügig scheinende Umstand so nachtheilig auf die Entwickelung ihrer Fähigkeiten und selbst auf ihren sittlichen Character zu wirken vermöge, scheinen bis jetzt nur noch wenige erwogen zu haben.

Die Menge der Gegenstände, die diese Kleinen vor sich haben, (und für das Alter von vier bis fünf Jahren sind schon drey oder vier Stücke Spielzeug, von verschiedener Art, zu viel,) verhindert sie, ihre Aufmerksamkeit in dem Grade auf etwas zu richten, daß es einen festen und bleibenden Eindruck auf sie machen könnte, und so müssen sie sich ganz natürlich zur Zerstreuung und Gedankenlosigkeit gewöhnen. — Wankelmüthig und unbestimmt in ihren Entschlüssen werden sie übrigens, weil sie so vielerley Dinge zur Auswahl vor sich finden; daher werfen sie auch nicht selten das, was ihnen heute am besten gefällt, morgen in einen Winkel, oder sie zerschlagen es.

Um eine so nachtheilige Wirkung ihrer frühesten Beschäftigungen auf ihren Geist und ihren Character zu verhindern; um von jenen Fehlern gerade das Gegentheil zu bewirken; mit einem Worte, um sie so früh als möglich, auf die leichteste Art und ohne alle Anstrengung zur Aufmerksamkeit, zum Beobachten, zum Denken und zur Stetigkeit zu gewöhnen, gebe man ihnen also nie mehr als ein Stück Spielzeug auf einmahl; dem Knaben, z. B. ein nach richtigen Verhältnissen verfertigtes, nicht geschmacklos und nicht mit schädlichen Farben bemahltes Pferd. Man nenne ihm das Thier, nenne und beschreibe jedes Glied desselben, so wie sein Verhältniß zum Körper, in Ansehung seiner Gestalt und seines Zweckes, nenne ihm ferner jede daran befindliche Farbe, die Materie, woraus es besteht, kurz alles, bis auf die Form des Fußgestells. Man sage dem Kinde etwas vom Nutzen und Gebrauch dieser Thiere, von ihrer Ernährung rc. Hierauf ermahne man es, dieses alles wohl zu merken, den Gegenstand von allen Seiten zu besehen und zu betrachten, und verspreche zugleich, ihm ein anderes und schöneres Stück zu geben, sobald es im Stande seyn werde, dem Vater oder der Mutter eine genaue Beschreibung dieses Pferdes aus dem Gedächtniß zu machen.

Der Wunsch, bald wieder etwas Neues zu bekommen, wird nun das Kind veranlassen, seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu richten, und so wird es, ohne eine zu große, für seine Jahre nachtheilige Anstrengung, sehen und beobachten lernen. Sollte das Kind, wie desz Anfangs nicht anders zu erwarten ist, sich bey der Erzählung von dem, was es von den Eltern gehört selbst bemerkt hat, undeutlich und verworren ausdrücken, so weise man es mit Sanftmuth und Güte zurecht, mache es auf eine leicht faßliche Art auf seine Fehler, in Rücksicht auf Darstellung und Ausdruck, aufmerksam, und wiederhole ihm kurz und deutlich die Beschreibung, so wie sie hätte vorgetragen werden sollen. Auf diese Art wird es denken und sich richtig und mit Zusammenhang ausdrücken lernen.

Um nun auch, bey der nämlichen Veranlassung, auf das Herz des Kindes und auf sein sittliches Gefühl zu wirken, und ihm nach und nach richtige Begriffe von Recht und Unrecht beyzubringen, erzähle man ihm z. B. daß dieses hölzerne Pferd eine Abbildung eines solchen Thiers sey, das von seinem Herrn täglich geschlagen, gemißhandelt und schlecht gefüttert worden, und endlich an Entkräftung und aus Mangel an hinlänglicher Nahrung gestorben sey; daß der Eigenthümer nun genöthigt gewesen, ein anderes zu kaufen, dieses aber ebenfalls durch eine so unbarmherzige Behandlung verloren habe, daß er dadurch zum Bettler geworden, und am Ende selbst habe hungern müssen. — Bey solchen und ähnlichen, dem Fassungsvermögen des Kindes angemessenen Geschichtchen, (die sich aber immer auf das vor Augen liegende Spielzeug beziehen müssen,)

wird es nach und nach über Ursachen und Wirkungen überhaupt und ins besondere in Rücksicht auf seine eignen Handlungen, denken lernen, zumal wenn man keine Gelegenheit vorbey läßt, es darauf aufmerksam zu machen.

Dadurch, daß man diese kleinen und einfachen Erzählungen jedesmahl auf den vorliegenden Gegenstand selbst bezieht, oder davon hernimmt, muß der Eindruck desto tiefer und bleibender werden, und nach der natürlichen Verbindung der Vorstellungen dem Kinde bey jedesmahliger Erblickung dieses Gegenstandes wieder ins Gedächtniß kommen, wovon man sich leicht würde überzeugen können, wenn man es zuweilen wieder darum befragte. Legte man z. B. einem Kinde, das sich durch keine Vorstellung von gefährlichen Klettern und Springen wollte abhalten lassen, eine menschliche Figur mit einem abgebrochenen Arm oder Bein vor, und erzählte ihm dabey, daß diese einen Mann vorstelle, der in seinen Kinderjahren, weil er nicht auf die Warnungen seiner Eltern geachtet, um dieses Glied gekommen sey; daß ihm der Verlust desselben unbeschreibliche Schmerzen verursache, und er nun, da er nicht mehr arbeiten könne, oft ganze Tage lang h u n g e r n müsse; so wird dieses weit mehr Eindruck auf das Kind machen, (besonders wenn man recht viel Gewicht auf das hier nicht ohne Absicht unterstrichene Wort hungern legt,) als alle Warnungen und Strafen; es wird immer wieder daran denken, so oft es diese verstümmelte Figur ansieht. Mit nur mäßiger Erfindungskraft wird jeder Vater diese Verfahrungsart auch bey jeder andern Veranlassung anwenden können.

Was die Mädchen betrifft, so könnte eine sinnreiche, verständige Mutter schon durch die Puppen unbeschreiblich wohlthätig auf den Geist und Character dieser sanften, in der Kindheit so leicht zu lenkenden Wesen wirken, wenn sie diese Puppen immer sehr einfach, aber geschmackvoll und äußerst reinlich und sittsam kleidete, dabey stets auf Harmonie der Farben Rücksicht nähme, und so das Gefühl des Kindes für Schönheit und edle Einfalt, als die Grundlage der schönsten weiblichen Tugenden, weckte und entwickelte. Auf der andern Seite könnte ihm, wenn es bis zum vierten oder fünften Jahre nur das Edle und Schöne, in Rücksicht auf Kleidung Form und Anstand hätte kennen lernen, durch einen absichtlich überladenen, geschmacklosen und mit glänzendem Plunder verunstalteten Anzug der Puppe ein entschiedener Ekel gegen leere Pracht, Verschwendung und Ueberfluß beygebracht werden, wenn die Mutter dabey nicht ermangelte, eine solche Caricatur so lächerlich als möglich zu machen. Wie viel übrigens darauf ankomme, diese in reifern Jahren auf das Glück oder Unglück einzelner Familien und ganzer Staaten so mächtig wirkenden Wesen recht frühzeitig an das Einfache, in jeder möglichen Rücksicht, und an strenge Sittsamkeit Genügsamkeit zu gewöhnen, wird jedem Beobachter und Kenner dieses Geschlechts von selbst einleuchten.

Die kleinen, moralischen Erzählungen der Eltern müßten sich ebenfalls auf jenen Lieblingsgegenstand der Beschäftigung des Kindes beziehen, wobey man hauptsächlich darauf zu sehen hätte, daß es frühzeitig Wahrheit lieben und ertragen lernte, weil es hier, wenn dieser so wichtige Punkt in der Kindheit vernachläßigt worden, in spätern Jahren, wie die Erfahrung lehrt, aus mancherley Ursachen, so äußerst schwer, ja fast unmöglich ist, das Versäumte nachzuholen. —

Das Denkvermögen der Kinder weiblichen Geschlechts, und ihre übrigen Anlagen und Fähigkeiten müßten übrigens, vermitteist anderer Spielsachen, auf die nämliche Art, wie bey den Knaben, geweckt und geübt werden, und ich bin überzeugt, daß man von dieser naturgemäßen und einfachen Verfahrungsweise, sollte man sie auch nur ein oder zwey Jahre lang, unausgesetzt befolgen wollen oder können, eine recht in die Augen fallende gute Wirkung erhalten wird.

Anekdote.

Der Arzt Chirac lag in den letzten Zügen und phantasirte einige Tage lang. In einem Augenblicke, wo er halb und halb seine Besinnung hatte, faßte er sich plötzlich an den Puls, und rief aus: „Ich bin zu spät her berufen worden. Hat man ihm zur Ader gelassen?" — Nein, war die Antwort. — „So ist er ein Kind des Todes." — Die Prophezeihung traf ein. — Wie interessant für den Psychologen, Seele und Körper gleichsam schon getrennt zu sehen!

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. July. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 25ten	6	24	5	8	4	20	4			

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 20 July 1816.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 5 sgl. 3 d'
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 3 sgl. 6 d'
=	Ord. wicht. ditto	= =
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	109 rtl. ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rt.	103 rtl. ggr.
=	ditto 500	104 rtl. 6 ggr.
=	ditto 100	= =
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	36 rtl. 8 ggr.